

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einspaltige Zeile ober deren Raum 15 Wfg., die Reklamezeile 45 Wfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei jährl. Eintreib. od. Konturken hinwiegend wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 20 Wfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 113 | Altensteig, Donnerstag den 16. Mai 1929 | 52. Jahrgang

„Graf Zeppelin“ 2. Fahrt nach Amerika

Friedrichshafen, den 16. Mai. (Telegramm.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute früh kurz vor 6 Uhr mit 19 Passagieren seine zweite Fahrt nach Amerika in Richtung Bajel angetreten.

Die Lage in Paris

Paris, 15. Mai. Im französischen Lager wurde versichert, daß ohne Steigerung der deutschen Jahreszahlungen kein Abkommen zustande kommen könnte, weil die Belgier ein solches verlangen würden, da sie von ihren Forderungen nicht ablassen wollten. Die Franzosen geben rundweg zu, daß der Youngsche Zahlungsplan für sie nicht ungünstig wäre, daß sie aber die Belgier nicht im Stich lassen dürften und deshalb auf einer Erhöhung der deutschen Zahlungen bestehen müßten. Dr. Schaacht befindet sich im Besitze des Schlußberichts, den Sir Stamp abfaßt. Dieser Schlußbericht wird von der deutschen Delegation überprüft, um festzustellen, in welchem Umfange die deutschen Vorschläge aufgenommen wurden und ob Sir Stamp sich diese zu eigen macht oder sie in Form von Anmerkungen in dem Bericht auspricht. Der englische Delegierte Stamp reiste nach seiner letzten Besprechung mit Dr. Schaacht nach London, anschließend um die letzten Instruktionen seiner Regierung entgegenzunehmen. Für Donnerstag ist eine Vollziehung des Sachverständigenausschusses vorgesehen, bei der entschieden werden soll, ob die Vorbehalte Dr. Schaachts angenommen werden können.

Die Alliierten drängen darauf, daß Deutschland die Zahlungen gegenüber dem Vorschlag Owen Youngs um 50 Millionen Mark pro Jahr erhöhen soll, womit man also zu dem dritten Kompromiß, das Owen Young vorgeschlagen hatte, zurückkäme, in dem die deutsche Jahresleistung durchschnittlich dann 2,1 Milliarden betragen würde. Wenn die deutsche Abordnung sich bereit erklärt, dieser Erhöhung um 50 Millionen Mark pro Jahr zuzustimmen, so wären die Alliierten bereit, den Zahlungsplan Owen Youngs anzunehmen. Es würde dann noch eine Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Alliierten in Paris stattfinden. Alles hängt nun von der deutschen Abordnung ab, ob sie sich mit der Erhöhung der Jahresleistungen einverstanden erklären kann und weiter, ob sie dem Stampischen Bericht ihre Zustimmung geben kann.

Wo findet man 100 Millionen

Paris, 15. Mai. Der „Matin“ schreibt, es sei nicht wahrscheinlich, daß, wenn man zur Annahme einer einzigen Fassung des Berichts gelange, diese nicht von den Franzosen, Italienern und Belgiern gebilligt werde. Der Vertreter Großbritanniens habe sich darüber bei seinen Kollegen unterrichtet. Die Schwierigkeit sei die: Wo finde man ungefähr 100 Millionen Mark? Diese 100 Millionen Mark müßten an England gehen, man dürfe jedoch den Belgiern nicht zu wenig zuweisen und auch Südslawien nicht vergessen, das zwar nicht auf der Konferenz anwesend sei, aber seine Ansprüche angemeldet habe. Man wisse wohl, wer die strittigen 100 Millionen Mark erhalten werde, aber noch nicht, wer sie geben solle. Hoffen wir, so schließt „Matin“, daß diese Frage vor der 14. Arbeitswoche des Sachverständigenausschusses geregelt werden kann.

Explosion- und Giftgaskatastrophe in Amerika

Etwa 90 Tote

Cleveland (Ohio), 15. Mai. Im Bestrahlungsraum einer hiesigen Klinik ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Klinik geriet in Brand. Viele Patienten und andere Personen trugen Brandwunden und andere Verletzungen davon. Die Explosion hatte weiter zur Folge, daß aus den Laboratorien der Klinik Giftgas ausströmte, das sich in der Umgebung der Klinik verbreitete. Eine Anzahl von Fußgängern, die das giftige Gas einatmeten, brach bewußtlos zusammen. Alle verfügbaren Ärzte und Rettungsmannschaften wurden alarmiert und in der Nähe befindliche Autos und Lastwagen zur Hilfeleistung herangezogen. 28 Leichen wurden bereits geborgen. Die Zahl

der Toten wird von der Polizei auf 91 geschätzt. 50 Patienten sollen sich noch im brennenden Gebäude befinden.

Die Zahl der Toten in Cleveland

Cleveland, 15. Mai. Nach der letzten Meldung sind infolge der Katastrophe bisher 89 Menschen ums Leben gekommen. Unter den Todesopfern befinden sich auch mehrere Feuerwehrleute und ein Polizist. Es wird jetzt damit gerechnet, daß sich z. Bt. der Explosionen etwa 200 Personen in dem Krankenhaus befanden. Wie viel von ihnen sich unverletzt in Sicherheit bringen konnten, ist noch nicht bekannt. Die Polizeimannschaft, die als erste an der Unglücksstätte eintraf, stieß beim Eindringen in das Gebäude auf einen Haufen von 25 Leichen. Eine innere Tür war durch eine Leiche versperrt, so daß andere Patienten, die bereits zu schwach waren, sich nicht mehr retten konnten. Der Sargen wurde noch durch das Jammern und Stöhnen der in den Betten liegenden Patienten vermehrt. Wie die Feuerwehrleute und die Polizeimannschaften, so zeigten auch die Ärzte und das Pflegepersonal ein heldenmütiges Verhalten bei dem Rettungswerk.

Neues vom Tage

Jahreshau deutscher Arbeit

Dresden, 15. Mai. Die 8. Jahreshau deutscher Arbeit „Reisen und Wandern“ wurde in Dresden mit einem Festakt im großen Saal des Ausstellungspalastes in Gegenwart einer ansehnlichen Festversammlung eröffnet. Der Präsident der Jahreshau, Stadtrat Dr. Krüger, begrüßte die erschienenen Ehrengäste, darunter Reichsminister Severing. Hierauf begrüßte Ministerpräsident Hecht das Präsidium der Jahreshau und die zahlreichen Ehrengäste aus allen Ländern. Reichsminister des Innern, Severing, sprach über die jeitliche und die körperliche Bedeutung insbesondere des Wanderns.

Bürgerliche Einheitsliste für die Wahlen in Mecklenburg
Schwerin, 15. Mai. Die Vertretertagung des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei faßte den einstimmigen Beschluß, die bürgerliche Einheitsliste für die kommende Landtagsneuwahl zu unterstützen. Im gleichen Sinne zustimmend erklärten sich bereits die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Völkische Freiheitspartei.

Erdschöbe im Erzgebirge

Plauen i. B., 15. Mai. Heute vormittag um 9.55 Uhr, 10.10 Uhr und 11 Uhr wurden in Klingental, Falkenstein und Rudenburger verschiedene Erdschöbe wahrgenommen, die von unterirdischem Rollen begleitet waren.

Leutnant Heines aus der Haft entlassen

Stettin, 15. Mai. Die Justizprokessstelle des Oberlandesgerichtes teilt mit: Der aus dem Fememordepote bekannte Leutnant Heines ist heute nach Stellung einer Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Einweihung der pädagogischen Akademie in Breslau

Breslau, 15. Mai. In der Aula der Universität fand ein Festakt anläßlich der Eröffnung der Breslauer pädagogischen Akademie statt. Der preussische Kultusminister Dr. Becker hielt die Festrede. Es sprachen dann noch Oberpräsident Lüdemann im Namen der Provinz, Oberbürgermeister Dr. Wagner im Namen der Stadt Breslau, General-Superintendent D. Jänker im Namen der evangelischen Kirche, ferner Vertreter der Universität, der Technischen Hochschule, der Kunstakademie, ein Vertreter der höheren Schulen Breslaus und ein Vertreter der gesamten schlesischen Lehrerschaft.

Weitere Verurteilung litauischer Berschwörer

Kowno, 15. Mai. Das Kriegsgericht in Siauliai, das vor kurzem gegen 4 Terroristen Todesurteile gefällt hatte, verurteilte zahlreiche Teilnehmer an der Erhebung im September 1927. Vier von ihnen wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 29 zu Zwangsarbeit von einem bis 15 Jahren verurteilt, 25 freigesprochen.

Berzahnung Knud Ekeners nach Amerika

New York, 15. Mai. Die hiesigen Vertreter der Goodheart Zeppelin Company in Akron (Ohio) geben bekannt, daß der Sohn Dr. Ekeners, Knud Ekeners, von der Gesellschaft als Konstruktionsingenieur für die beiden Luftschiffe ZN. 4 und ZN. 5, die die Goodheart Company für die amerikanische Marine baut, engagiert worden sei. Das erste dieser beiden Luftschiffe wird, wie man erwartet, 1931 fertiggestellt sein.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite und dritte Beratung der 500 Millionen-Anleihe mit Steuerbefreiung.

Der Ausschuss hat die Vorlage nur dadurch ergänzt, daß er eine Sicherung des Bestehens des Vorrechts für die Vorauszahlungen der Reichsbahn beim Reich verlangt.

Abg. Bernbard (Dem.) erstattet den Ausschussbericht. In seiner Einseitigkeit als Abgeordneter erklärt Abgeordneter Bernbard noch, daß die Demokraten der Vorlage in der Ausschussfassung zustimmen werden. Als über die Redezeit abgestimmt und unter Ablehnung weitergehender Anträge eine Viertelstunde Redezeit beschlossen wird, kommen von den Nationalsozialisten und Christlich-Nationalen erregte Rufe. Abg. Stöhr (N.S.) erhält einen Ordnungsruf, weil er „Schieber“ gerufen hat.

Abg. Dr. Baus (Dn.) bezeichnet die Vorlage als den Versuch eines sozialistischen Umsturzes. Er handelt sich um die Anleihe einer rassistischen Finanzwirtschaft. Der Finanzminister habe in unverantwortlicher Weise den Ernst der Lage verschwiegen. Die Bedingungen dieser Anleihe sind des Deutschen Reiches unwürdig. Es brauche nur noch ein Ausschreier zu rufen: „Immer bereitspaziert, hier ist zu sehen eine sozialistisch-kapitalistische Mißgeburt, hervorgerufen aus der Kameradschaftssee Silberding-Goldschmidt!“ (Sehr laut rechts) Hier verteuert ein sozialdemokratischer Minister Liebesgaben an die reichsten Leute. Die Sozialdemokratie ist feilhaftig geworden bei Morgan. Den Schaden wird die deutsche Wirtschaft tragen. Es handelt sich um eine Dauerkrise, die hervorgerufen ist durch ihre Reparationspolitik und maoistische Innenpolitik. Wir rufen Ihnen zu: Geben Sie uns Wirtschaftswirtschaft! Sie verflüchten und verhöhnen eine Existenzgrundlage des deutschen Volkes nach der andern.

Abg. Dr. Cremer (D.Vp.): Wir wollen der Wirtschaft helfen, die Wirtschaft wird durch nichts weniger gefördert, als durch die fortgesetzten fanatischen Redereien über bevorstehende Katastrophen (Sehr laut, Rufe: Jugenders und Bana). Gegen die vorliegende Anleihe lassen sich viele gewichtige Bedenken vorbringen. Wir haben sie erst zurückgestellt, als im Ausschuss die Unmöglichkeit darzulegen wurde, einen anderen Weg zu beschreiben. Wir stimmen der Anleihe zu unter der Voraussetzung, daß ihr eine organische Finanzreform auf der Grundlage einer Einsparung laufender Ausgaben und einer Entlastung der Wirtschaft.

Abg. Dr. Bredt (Wp.) erinnert daran, daß die Wirtschaftspartei schon seit zweieinhalb Jahren darauf hingewiesen habe, daß die Ausgabenpolitik der Regierung und des Reichstages zu einem Defizit führen müsse, wie es jetzt da sei. Von den leitenden Herren des Finanzministeriums sei immer erklärt worden, daß eine Steigerung der Einnahmen zu erwarten sei. Unsere Unterhändler in Paris hätten eine ganz andere Position gehabt, wenn der Reichsetat nicht ein viel zu günstiges Bild unserer Finanzen vorgezeichnet hätte. Wir können heute unmöglich durch die Annahme der Anleihe die Verantwortung für das übernehmen, das wir seit Jahren bekämpft haben. Für den Parlamentarismus ist diese Vorlage eine Katastrophe.

Abg. Dr. Brüning (Z.): Die vorliegende Anleihe ist gewiß in mancher Beziehung bedenklich. Wir haben aber keine andere Wahl. Die Wirtschaftspartei hat auch keinen besseren Weg zeigen können.

Abg. Dr. Leicht (So.Vp.) stimmt dem sozialdemokratischen Redner darin zu, daß die Anleihe von keinem begrüßt werde. Sie führt zu steuerlichen und sozialen Ungerechtigkeiten. Es ist auch zu befürchten, daß sie die Finanzkatastrophe nur zum Reich auf die Länder abwälzt. Wir können der Anleihe nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß sie eine einmalige Ausnahme bleibt. Der Brauch muß abkommen, daß jeder neue Finanzminister beim Antritt seine Popularität durch Steuererhöhungen fördert.

Abg. Feder (N.S.) bezeichnet die Vorlage als den Versuch, einen betrügerischen Bankrott zu verschleiern.

Abg. Dr. Wandhauer (Chr. N. Vp.): Diese Vorlage beseitigt die Finanznot nicht. Wir haben die allergrößten Bedenken gegen diese Anleihe. Man hätte eine andere Finanzpolitik treiben müssen. Dieser Anleihe werden wir unter keinen Umständen zustimmen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Wir werden der Vorlage zustimmen trotz schwerster Bedenken gegen ihre Modalitäten. Wir stimmen der Anleihe nur mit der festen Absicht zu, von der seit den letzten Monaten eingeschlagenen Sparamtspolitik nicht abzugeben. Wir halten an der Arbeitslosenversicherung fest, verlangen aber die Abstellung der bei ihr noch vorhandenen Mängel.

Abg. Kling (D.Vp.) verliest eine Erklärung, daß die Finanzpartei der Anleihe nicht zustimmen könne.

Damit ist die Aussprache beendet.

Der kommunistische Antrag auf Einführung einer Millionensteuer wird in namentlicher Abstimmung mit 390 gegen 88 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung abgelehnt.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. Mai 1929.

Unserer heutigen Ausgabe liegt der Fahrplan auszug bei, gültig für die Zeit vom 15. Mai bis 5. Oktober 1929.

Pfingstkarten. Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Pfingstkarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Ausgabeorts als auch im Fernverkehr 3 Rpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Abendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Iendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Iendet Dir“, „Iendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten in offenem Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Ausgabeorts als auch nach außerhalb 5 Rpf.

Pfingstverkehr. Aus Anlaß des Pfingstfestes werden zu zahlreichen fahrplanmäßigen Schnell-, Ek- und Personenzügen Vergütungen ausgeführt. Ihre Verkehrsstadien sowie die Abfahrts- und Ankunftszeiten werden durch Anschlag auf den Bahnhöfen bekannt gegeben. Außerdem verkehren mehrere Sonderzüge.

Ragold, 15. Mai. Die Generalversammlung der Gewerbetreibenden Ragold fand am letzten Samstag im Gasthof zur „Traube“ hier statt. Aus dem Bericht, den Herr Dolmetsch erstattete, geht hervor, daß die Gemeindefinanz 1928 sich auf rund 475 000 R.M. beziffert, so daß die der Gewerbebank anvertrauten Gelder Ende 1928 einen Stand von 1 564 000 R.M. gegen 1 091 000 R.M. Ende 1927 erreicht haben. Die Gesamtumlage betragen auf einer Seite des Hauptbuches 35 874 000 R.M. (i. V. 30 675 000 Reichsmark). Der Reingewinn beträgt 35 975 R.M. Die Verteilung des Reingewinns wurde wie folgt vorgeschlagen und einstimmig genehmigt: 8. Prozent Dividende 13 277,85 R.M., 10 Prozent Kapitalertragsteuer 1176,04 R.M., Zuweisung an Aufwertungsrücklage 10 000 R.M., Zuweisung an geplanter Rücklage 9700 R.M., Vortrag auf neue Rechnung 1731,82 R.M. Damit erhöht sich die Aufwertungsrücklage auf 75 000 R.M., die gesetzliche Rücklage auf 60 000 R.M. Der Höchstbetrag der der Genossenschaft belastenden Gelder wurde von 2 000 000 auf 4 000 000 R.M. erhöht. Die Wahlen brachten keine Veränderung. Die Bankverwaltung beabsichtigt, wie bekanntgegeben wurde, die sich aus Sparzinsen ergebenden Aufwertungsbeträge (das sind 10 Proz. des errechneten Goldmarkbetrages) bis zur Höhe von 50 R.M. ohne Rücksicht auf Alter und Bedürftigkeit ganz auszubehalten, außerdem über 60 Jahre alten Sparern das ganze Aufwertungsguthaben ohne Rücksicht auf die Höhe zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme wurde mit Befriedigung aufgenommen.

Ragold, 15. Mai. (Hauptversammlung des „Motorclubs Ragoldtal“ A.D.A.C.) Der „Motorclub Ragoldtal“, der am 27. April 1929 hier als Ortsgruppe des A.D.A.C. gegründet wurde, hielt gestern in der „Traube“ seine erste außerordentliche Hauptversammlung ab. Nach einleitenden Begrüßungsworten des 2. Vorsitzenden, Hr. Schabbe-Altensteig, wurden die Statuten des Clubs verlesen, worauf dann der Sportleiter, Herr W. Koch-Ragold, das vom Vorstand vorgeschlagene Programm über die diesjährigen Veranstaltungen des Clubs bekannt gab, das nach eingehender Aussprache wie folgt festgelegt wurde: Die erste Klubausfahrt findet am 2. Juni voraussichtlich nach dem Rheintal (über Freiburg-St. Blasien-Oppenheim) statt. Am 30. Juni wird eine Kriegerinvalidenfahrt veranstaltet, deren Ziel Wildbad ist. Für Mitte August ist ein Besuch

des schönen Strahburg vorgesehen, worauf dann noch im September eine Gau-Fahrt nach Rottenburg a. N. und im Spätherbst eine solche nach Stuttgart zur Gau-Hauptversammlung des A.D.A.C. folgen. Für den Winter sind zwei Gesellschaftsabende geplant, deren genauer Zeitpunkt auf der im Oktober stattfindenden ord. Hauptversammlung festgelegt wird. Das für den jungen Motorsportklub schon recht umfangreiche Programm ließe sich sicher noch reichhaltiger gestalten, wenn die jetzt dem A.D.A.C. noch fernstehenden Kraftfahrer sich zum Beitritt entschließen würden. Fast jeder Berufsstand ist in Verbänden, Innungen usw. organisiert, um seine Berufsinteressen besser vertreten zu können. Es sollte daher kein Kraftfahrer veräumen, sich dem Reichsverband der Kraftfahrzeugbesitzer Deutschlands A.D.A.C. anzuschließen, denn gerade der Motorsportler bedarf einer starken Organisation zur Vertretung und Durchführung seiner berechtigten Interessen. Diese werden aber unzweifelhaft am besten durch den A.D.A.C. gewährt, der mit seinen rund 106 000 Mitgliedern an der Spitze aller europäischen Kraftfahrerverbände steht. Wie wir hören, sind die regelmäßigen Zusammenkünfte des „Motorclubs Ragoldtal“ (A.D.A.C.) Ragold, auf jeden ersten Dienstag im Monat festgelegt worden. Die nächste Versammlung würde somit am Dienstag, 4. Juni 1929, stattfinden.

Pfalzgrafenweiler, 16. Mai. Die Auszahlung an Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner für Mai findet in Pfalzgrafenweiler am Freitag, den 17. Mai, vormittags 8—10.30 Uhr auf dem Rathaus statt.

Freudenstadt, 15. Mai. (Bezirkschulversammlung.) Vorgestern fand hier die Bezirkschulversammlung unter dem Vorsitz von Schulrat Kesch statt. Voraus ging ein lebhafter Vorgesang des hiesigen Schülchors. Aus dem Ueberichtsbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß das verfloßene Schuljahr sich besonders dadurch kennzeichnet, daß die Volksschule zum erstenmal Schüler mit achtjähriger Ausbildung entließ. Nach dem Urteil von Herrn Gewerbeschulrat Grischhaber zeigten sie bei der Aufnahmeprüfung in die Gewerbeschule einen wesentlich höheren Kenntnisstand als die früheren Schüler mit nur 7jähriger Schulbildung. Der Widerstand gegen das 8. Schuljahr ist fast ganz abgeklaut, und die Erkenntnis von seiner Notwendigkeit bricht sich immer mehr Bahn. — Die Gesamtschülerzahl des Bezirks ist auf 5070 gestiegen. Dies bedeutet eine kleine Zunahme, die auf die Einführung der 8. Klassen zurückzuführen ist; ohne diese wäre die Schülerzahl etwas zurückgegangen. Dabei gibt es noch überfüllte Klassen in einer ziemlich Anzahl von Gemeinden. Freudenstadt hat durch fertiggestellte Errichtung neuer Lehrstellen in den letzten Jahren den Ausbau seiner Grund- und Mittelschule erreicht. Die Durchschnittsschülerzahl der einzelnen Schularten bewegte sich zwischen 33 und 45. Die Klassen 1—4 der hiesigen Mittelschule umfassen 20 bis 38 Schülerinnen, die auf 1. April neueröffnete 5. Klasse zählt 19 Schülerinnen. Sie gehört zu den bestbesuchten des Landes. Ein prächtiges Schulhaus konnte in Oberwaldbach eingeweiht werden. Für Oberalt blieb es beim Plan eines solchen. In Balersbrunn, Lohburg, Grömbach und Lombach besteht für die Schule Raumnot, die Behebung bedarf. — An Schulleistungen, die größere Kosten verursachten, seien erwähnt: die Einrichtung eines Physik- und Chemiealles in Freudenstadt, der zugleich zur Vorführung von Vorbildern dient, sowie die Schaffung von Schulfächern in Alptrisbach, Schönmünzach, Wittingen. In Lohburg ist die Schulfäche in einem Gutsbau, in Ergrube in einem Privathause untergebracht. Die Zahl der Schulorte, deren Fortbildungsschülerinnen nunmehr hauswirtschaftlichen Unterricht genießen, ist von 3 auf 27 gestiegen. Ältere Fortbildungsschüler müssen sich mehr und mehr auf den künftigen Beruf ihrer Schüler einstellen. Für die Mädchen würde durch die Hauswirtschaftsschulen, für die Knaben, die sich einem Handwerk zuwenden, durch die Gewerbeschulen gefordert. Auch keine Fortbildungsschulen haben wir für unsere künftigen Bauern. Sie sind's, denen wir ins künftige unser besonderes Augenmerk zuwenden müssen. Das Bedürfnis für solche landwirtschaftliche Fortbildungsschulen ist vorhanden. Für welchen Beruf sich das Kind eignet, darüber hat der Lehrer das beste Urteil. Er wird daher seine Mitwirkung bei der Berufsberatung, die das Arbeitsamt Ragold auch hier eingerichtet hat, nicht verlagern. — Dadurch, daß die Hauswirtschaftslehrerinnen auch für den Handarbeitsunterricht vorgebildet sind, geht mit ihrer Vermehrung im Bezirk dieser immer mehr von den nebenamt-

lichen Fachlehrerinnen in ihre Hände über. Die Personalausstellungen sind nicht bedeutend. Den Bezirk verließ Hr. Brettinger-Göttingen. Hr. Schumacher verließ Keunstra mit Freudenstadt. Neu in den Bezirk kamen Hr. Stengel-Untermuschbach, Hr. Heintzelmann-Klosterreichenbach, Hr. Erz und Hr. Gaiser nach Freudenstadt. Hr. Klaus, Hr. Haug und Hr. in Hornberger hier sind aus Gesundheitsrücksichten im verfloßenen Schuljahr aus dem Dienste geschieden. — Der nun folgende Prüfungsbereich wandte sich zunächst der Schulzeit zu. Sie beruht nach dem übereinstimmenden Urteil der Lehrer wenig Schwierigkeiten. Die Schüler zeigten sich bei den Prüfungen und Besichtigungen bei allem frischen und freudigen Mitem nichts weniger als unbehilflich. Die Leistungen waren durchschnittlich wohlbefriedigend. Die Durchschnittsbewertung der Schüler hat sich nach der Wahrnehmung erfahrener Lehrer gehoben. Dies wird dem Rückgang des Alkoholgenusses, der besseren sozialen Fürsorge in der verdienstlosen Zeit und der Ueberwindung der Abgeschlossenheit zugeschrieben. Doch sind es der Hemmnisse der Schularbeit noch genug: die Ueberbürdung der Kinder mit Haus-, Feld- und Waldarbeit; da und dort der Alkoholgenuss der Kinder, einseitige oder ungenügende Ernährung, Interessenlosigkeit der Eltern gegenüber der Schule u. a. Für die anschließende Besprechung des Berichts wurden zwei Hauptpunkte herausgehoben: „Die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen“ und „Die Kinderleistungen und ihre Ursachen“. Mancher wertvollen Gedanken hat die Besprechung zutage gefördert über die innere und äußere Gestaltung der künftigen landwirtschaftlichen Schule (Hr. Scheible) und über die Ursachen der Kinderleistungen; unrichtige Ernährung und Alkoholgenuss (Hr. Weitzbrecht); Ueberbürdung der Kinder durch häusliche und landwirtschaftliche Arbeiten (Hr. Korlod); falsche Beurteilung unserer Schularbeit stammt meist aus der Unkenntnis derselben (Hr. Binder). Nach der Wahl des Bezirksauswahls für Lehrerfortbildung und einiger Ausführungen über Sprachheilverfahren von Hr. Hauber, hier, hielt Hr. Neubach-Mittelal einen Vortrag über „Ältere Erziehungsmitel“. Den Kernpunkt desselben bildete naturgemäß die körperliche Pflanzung. Ihr steht der Vortragende ziemlich ablehnend gegenüber. Ganz neue Gesichtspunkte für den Rechtschreibunterricht entwickelte Hr. Untermuschbach in seinem Vortrag. „Der deutsche Rechtschreibunterricht im Hinblick auf die Natur dieses Gegenstandes“. Er will diesen Unterricht auf einen von ihm erforschten „Rhythmus im deutschen Wort“ gründen und ihn von diesem aus neu gestalten und durchgestalten.

Calw, 15. Mai. (Waldbrand.) Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde die Weckerlinie zu einem Waldbrand nach dem Stadtwald, Abt. Ringwald, gerufen. In einer zehnjährigen zwölffährigen Tannenkultur an der Straße nach Tannen-Rentheim war Feuer ausgebrochen. Durch herbeigeeilte Anwohner vom Deländerle und Krappen konnte das Feuer, ehe es weitere Ausdehnung angenommen hatte, eingedämmt werden.

Ford, 14. Mai. (Unfall.) Am Sonntag mittag wollte auf der Landstraße zwischen dem Seehaus bei Grünmettstetten und Schopfloch Flaschnermeister Luz vom „See“ mit seinem Motorrad in Richtung Schopfloch fahren; etwa 200 Meter von seiner Behausung verfuhr er sich in einer unglücklichen Dettingen (Höhenzollern) zu überholen. In diesem Augenblick kam ein Motorradfahrer von Schopfloch her entgegen. Flaschner Luz wurde von dem Lastauto angefahren und zu Boden geschleudert. In schwerem Verletztenszustand wurde er von Nachbarn in seine Wohnung getragen, von wo aus er dann alsbald nach Ford ins Spital übergeführt wurde.

Kottweil, 14. Mai. (Abgestürzt.) Am Samstag ist Lindewirt Krämer, der in seinem Hause Ziegel gesteckt hatte, bei Beendigung seiner Arbeit mit einem Brett durchgebrochen und in Stadtwerkstoffsie mit dem Kopf nach vorne abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Verstauchungen der Hände. Da die oben aufgeschichteten Ziegel nachstürzten, wurde Krämer auch am Rücken stark verletzt. Er blieb bewußtlos liegen, bis ein in der Nähe spielendes Kind ihn rufen hörte. Lebensgefahr besteht nicht.

Trossingen, 14. Mai. (Stecherei.) In der Restauration zum Reichsbahnhof hat sich am Spätnachmittag des Sonntags eine Stecherei zugetragen. Nach einem kurzen Wortwechsel sprach der ledige, 24 Jahre alte, hier beschäftigte Fabrikarbeiter Karl Kemmler, gebürtig von Duffingen,

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränklein
Arbeter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Kellner in Weiden.
(Schluß.)

„Willst du mir noch eine letzte Stunde schenken, Hella?“ bat er plötzlich, neben sie tretend. Sie schloß die Tür zu ihrem Zimmer auf und bat ihn, einzutreten. Er folgte ihr rasch.
„Es ist vielleicht für lange Zeit das letztemal!“ fuhr er fort, indem sie ihm einen Stuhl anbot und sich neben ihn setzte.
„Ich — gehe mit — deinem Bruder nach Detroit, der Boden der Heimat wird mir zu heiß.“
Sie lächelte, denn sie hatte kurz zuvor den Archivrat getroffen, und der hatte ihr schon alles verraten, auch — daß Heinz ihn gar nicht mitnehmen wollte.
„Hellmut“, erwiderte sie fest, „ich möchte — da wir uns fremd geworden, doch den gleichen Ton anschlagen, den — Sie damals begonnen. Aber — als meinen — Schwager möchte ich Ihnen raten — nehmen Sie den Platz an, den Ihnen — der Archivrat bietet, Amerika ist ein großes Land und kennt keine Sehnsucht und kein — deutsches Herz.“
Er sah sie verwundert an.
„Sie wußten schon?“
„Seit ein paar Minuten.“
„Ich habe bereits meine Karte bestellt.“
„Das läßt sich doch alles ändern. Ich — Hellmut —“
Plötzlich standen ein paar Tränen in ihren Augen, und eine davon rollte langsam die Wange herunter.
Da erhob er sich, und ging an das Fenster, von dem man in die blühende Pracht des alten Parks hinunterschaute.
„Sie — weinen um mich, Hella, und konnten doch einem falschen Baron Rechte auf sich eintäumen“, sagte er bitter.
Da sprang auch sie empor, ging zu ihren Büchern, kramte dort umher, und als sie zurückkehrte, reichte sie ihm den zerfärbten Zettel, ihren einzigen Brief an ihn.
Er las ihn erstaunt.
„Hellmut, ich bedarf Deiner, erwarte mich heute Abend am Pförtchen, Hella.“

Dann gab er ihm zurück.
„Was bedeutet das?“
„Da senkte sie den Blick.“
„Es ist viel, wenn ein Mädchen nach dem Manne ruft, den es liebt, es muß schlimm um dieses Mädchen gestanden haben, Hellmut, ich tat es mit schwerem Herzen, sie wollten mir den Baron —“, da konnte sie nicht weiter sprechen. Die Tränen erklimmten ihre Stimme. Endlich raffte sie sich auf.
„Und du bist nicht gekommen.“
„Da schlug er die Hände vor das Gesicht.“
„Hella, ich wußte es ja nicht, habe den Zettel nie erhalten, o — nun erst verstehe ich manches! Du — o du!“
Er drohte mit der Faust nach der Tür, aber sie nahm seine Hand zurück in die ihre.
„Daß gut sein, es ist ja alles — anders gekommen, ich hatte dir längst verziehen, Hellmut!“
Sie war nun wieder in den vertraulichen Ton geraten und hielt ihn fest. Er aber kniete vor ihr und küßte ihr die Hände.
„Willst du mir denn — diesen Namen tragen helfen, den — jene besudelt?“ fragte er.
Da lächelte sie.
„Nicht doch — diesen guten, reinen Namen, den keiner besudeln kann, mit dem meinen vermischt, gibt das nicht einen herrlichen Klang?“ Und du — du bist mir doch der Mensch, der mir über allen hoch und heilig steht, den Namen wollen wir zusammen ehren.“
Er sprang empor, schlug den Arm um sie und sah sie selig an.
„Hella, nun muß dein Bruder mit Berta allein fahren. Ich kann ja nicht fort, ich halte ja mein Glück.“
„Du könntest ja gar nicht, die Karten sind vergriffen“, lachte sie.
„Gott sei Dank! Ich hatte eine Zeitlang vergessen, weils einen Reichtum diese Stuben bergen, nun habe ich ihn und halte ihn fest.“ Er ließ sie nicht los, sondern lehnte seinen Kopf an ihre glühende Wange.
„Du, Hella, der Archivrat hat unsere Ahnen herausgraben, irgendwo im norddeutschen Sande soll es ein Rest des Namens geben, alter, guter Landadel soll es sein. Willst du mir helfen, weiter zu graben?“
Sie nickte.

„Grab' du in der Vergangenheit, ich halte es mit der Gegenwart und muß die verfallenen Häuser flicken, da haben wir reichlich zu tun.“
Er lachte herzlich.
Da schauten sie alle beide hinab in die Blütenwelt, die Sonne breitete sich dort aus und erhellte den Raum, darin sie standen, wenn sie ihn auch nicht bestrahlte. Die Stuben waren wirklich hell, wie einst Frau Stegeberg ihnen vorgerühmt, heute aber stand in Wahrheit die Sonne darin, sie strahlte aus den Augen und den Herzen der beiden, und es ward leuchtend, wie eben Nordlicht leuchtete, gültig und mild.
„Komm!“ bat er endlich, „wir wollen zu Frau von Breslow gehen, sie hat es verdient, daß sie es zuerst erfährt.“
Und als sie eben so eng umschlungen die Tür öffneten, standen Berta und Hermann Wiemar auf der Diele.
Sie reichten ihnen freudig beide Hände, denn der Maler vermochte nun doch schon Gestalten zu erkennen.
„Mutter ist fort“, sagte Berta leise, „sie kommt nicht wieder, irgendwo in der Schweiz bei einer Verwandten ist ihr eine Heimat geboten worden. Was sie zurückgelassen, gehört dir und mir. Sie hat es aufgeschrieben. Du solltest nicht böse an sie denken, Hellmut!“
Sie schwiegen alle vier und standen noch lange vor den hellen Stuben, davon weiße Gardinen im Winde flatterten. Dann schlug die Tür, vom Wind gejagt, ins Schloß. Das dunkle sie das Zeichen zum Aufbruch, und sie schlugen gemeinsam den Weg nach dem Kapellenberg ein.
„Es ist doch in jedem Herzen ein Fünkchen Gotteserb-schaft“, sagte später Frau von Breslow, als sie von Frau Stegebergs letztem Willen in der Heimat hörte, und küßte die beiden, die ihnen ihr Glück entgegenbrachten.

— Ende —

Heiteres

Seine Zeitrechnung. Ein Künstler mit einer sehr langen und ungeschickten Künstlermähne läßt sich die Haare schneiden. Während er sich im Stuhl niederläßt, sagt er zu dem Friseur: „Wenn ich mich nicht täusche, haben Sie mir das letztemal auch die Haare geschnitten.“ — „Das ist nicht auf möglich“, antwortet dieser, „ich befinde mich kaum ein Jahr in diesem Geschäft.“



mit einem Stilettmesser wütend um sich und traf dabei einen Sohn des Jakob Benzing in beide Schenkel. Ein Bruder von diesem erhielt ebenfalls einen Stich und auch ein Sohn des Restaurateurs soll einen solchen in den Arm erhalten haben. Der erste schwer Verletzte wurde durch die hiesige Sanitätsmannschaft in seine elterliche Wohnung verbracht. Der Täter wurde für seine rohe Tat nicht zu knapp durchgeprügelt.

Stuttgart, 15. Mai. (Jubiläum des Verbands wirtl. Konsumvereine.) Der Verband würzt Konsumvereine veranstaltet am 25. und 26. Mai hier im Konjunktur der Pöcherhalle zur Feier seines 25jährigen Bestehens in Verbindung mit dem 65jährigen Bestehen des Sparr- und Konsumvereins Stuttgart eine Jubiläumstagung. Auf der Hauptversammlung am 26. Mai wird das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes, Franz Feuerstein, einen Rückblick auf die Entwicklung des Verbandes werfen und den Bericht über das Geschäftsjahr 1928 erstatten. Eine umfangreiche Festschrift von Franz Feuerstein behandelt die Geschichte des Verbandes. Der Festschriftsetzung ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitgliederfamilien im Jahre 1928 206 000 betrug gegen 41 126 im Jahre 1904.

Doch ein jüddeutsches Arbeitertreffen? Zum Verbot des Roten Treffens der jüddeutschen Arbeiterchaft am Pfingsten in Stuttgart bemerkt die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“, daß der Stuttgarter Polizeipräsident nur für Stuttgart zuständig sei und das jüddeutsche Arbeiter-treffen nur in Stuttgart verboten könne. Die Bezirksleitung der Kommunistischen Arbeiterpartei hat beschlossen, das jüddeutsche Arbeitertreffen zu Pfingsten nach Ehlingen zu verlegen.

Usterlilchheim, 15. Mai. (Töblicher Unfall.) Bei der Daimlerbrücke stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der 23 Jahre alte Lenker des letzteren trug bei dem Aufprall einen Schädelbruch und innere Verletzungen davon, an deren Folgen er starb.

Tuttlingen, 15. Mai. (Autounfall.) Nachmittags fuhr der 54 Jahre alte Maurermeister Georg Weiß von Heidenhofen am Donauschlingen mit seinem Auto, das Eisenegger durchbrechend, in den Mühlkanal bei der Schlachthausbrücke. Von den Nachbarn wurde Weiß, der sich durch den Sturz schwere Verletzungen zuzog, aus seiner peinlichen Lage befreit und ins Krankenhaus verbracht, wo er nach kurzer Zeit verschied.

Walblingen, 15. Mai. (Dreimaurer verjüngt.) In einem Neubau der Schmiedereistraße stürzte während der Ausschalung das Kellergewölbe in sich zusammen. Es begrub drei Maurer der Firma Im. Klingler unter sich, die erst nach großer Mühe schwer verwundet gemordet werden konnten.

Enbach O.M. Geislingen, 15. Mai. (Nichtbestätigte Ortsvorsteherwahl.) Vom Innenministerium ist auf die Ansetzung der letzten Schultbeiwahl hin nun die endgültige Entscheidung dahingehend eingetroffen, daß die Wiederwahl des bisherigen Schultbeiwahl nicht bestätigt wird und daß alsbald eine neue Wahl in die Wege zu leiten sei.

Bernau O.M. Heidenheim, 15. Mai. (Kindstötung.) Am Sonntagabend fand der Verwalter des Gutshofes Bernau in einem Nebenhaus des Gutshofes in einer Arton verpackt die Leiche eines neugeborenen Kindes. Der Verdacht fiel auf die 24jährige Dienstmagd Babette Oberle, gebürtig aus Unterringingen, Bezirksamts Dillingen, die auch zugeb, das Kind gleich nach der Geburt unter der Bettdecke so lange gehalten zu haben, bis es tot war. Der Tod des Kindes ist also durch Ersticken eingetreten. Die Magd wurde verhaftet. Der Grund zur Tat war Furcht vor den Eltern.

Durchhausen O.M. Tuttlingen, 15. Mai. (Ehrenbürger.) Ein seltenes Jubiläum konnte die Gemeinde Durchhausen am Himmelfahrtstag begehen. Schultheiß Metz wurde im Alter von 75 Jahren in sein Amt eingesetzt, so daß er jetzt mit 70 Jahren genau die Hälfte seines Lebens Ortsvorsteher der Gemeinde war. Er ist heute noch der letzte Ortsvorsteher des Bezirks Tuttlingen, der auf Lebenslänglichkeit gewählt ist. Am Himmelfahrtstag fand nachmittags eine Festigung des Gemeinderats statt, in der dem Jubilar die Urkunde für das Gemeinde-Ehrenbürgerrecht überreicht wurde.

Heilbronn, 15. Mai. (Versammlung.) In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach der Vorsitzende der Volkspartei, Rath-Lustnau, über die neue Gemeindeordnung. In der Aussprache wurde auch die Frage der Oberamtsaufteilung angeschnitten. Der Referent erklärte hierzu, daß die jetzige Bezirkseinteilung nicht befriedigen könne und daß mindestens eine weitgehende „Grenzberichtigung“ erfolgen sollte, die den Verkehrs- und wirtschaftlichen Beziehungen Rechnung trage, eine Forderung, die aber sehr schwer und wohl kaum vom Landtag gestellt werden könne, sondern nach seiner Ansicht wohl eher gelöst werden könne durch eine Notverordnung der Regierung. Eine Trennung der staatlichen von der kommunalen Verwaltung, wie sie der Gemeindetag fordert, halte er nicht für zweckmäßig. Diesen Gedanken habe der damalige Staatspräsident Dr. Baillie in einer Denkschrift niedergelegt und neuerdings habe eine von zwei Beamten ausgearbeitete Denkschrift den gleichen Gedanken wieder aufgenommen. Nach seiner Meinung komme man aber um eine neue Bezirkseinteilung nicht herum, eine Zusammenlegung der Oberämter auf 18-20, unter Angliederung der nicht leistungsfähigen ländlichen an die stärkeren industriellen Bezirke.

Evang. Landeskirchentag

Geschenkwurf zur Vermeidung von Nachwahlen

es. Der Evang. Landeskirchentag trat in die Beratungen eines Geschenkturfes zur Aenderung des Wahlgesetzes ein. Der Entwurf schlägt zur Vermeidung von Nachwahlen vor, daß bei der Hauptwahl für jeden Abgeordneten zugleich auch zwei Ersatzmitglieder gewählt werden, und daß in Stuttgart dies nach dem Verfahren der Verhältniswahl geschieht. Sämtliche Anträge, die nach dem vorgelegten Entwurf von dem Ausschuss für Recht und Wirtschaft gestellt wurden, wurden im Laufe der Einzelberatungen angenommen. Daraus ergeben sich folgende wichtige Bestimmungen: Die Form der Wahlen ist die einfache Mehrheitswahl mit Ausnahme des Kirchenbezirks Stuttgart. Mit jedem Abgeordneten werden zugleich zwei Ersatzmitglieder gewählt. Wahlvorschlüge sind bis spätestens am 20. Tag vor dem Wahltag beim Vorstehen des Bezirksausschusses einzureichen, der die geprüften Wahlvorschlüge bis spätestens am 8. Tag vor dem Wahltag zu veröffentlichen hat. Im Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eingebenen der Wahlvorschlüge und dem Bezirkswahlausschuss entscheidet in letzter Linie der Landeskirchentag. Im Falle Nichterreichens eines Wahlvorschlages wird die Einreichungsfrist um 5 Tage verlängert. Wird in einem Kirchenbezirk nur ein gültiger Wahlvorschluga eingereicht, so findet keine Abstimmung statt und der genannte Bewerber, sowie die Ersatzmitglieder haben als gewählt zu gelten. Nur die in einem öffentlich bekanntgemachten Wahlvorschluga als Bewerber genannte Personen können gewählt werden, weshalb die Ausführungsbestimmungen die Berechtigung von offiziellen Stimmgeldern vorsehen. Nach längerer lebhafter Debatte wurden die verschiedenen Vorschläge des Entwurfs mit großer Mehrheit angenommen.

Aus dem Finanzausschuss des Landtages

Stuttgart, 15. Mai. Der Finanzausschuss des Landtags nahm zunächst Abstimmungen vor. Ein Antrag Reis und Genossen ging dahin, in Kap. 50 Titel 4 statt „2 500 000 Mark“ zu setzen „3 000 000 Mark“. Der Antrag wurde mit 8 gegen 7 Stimmen (Rechte und Zentrum) angenommen. Redner des Zentrums und der Demokraten bemängelten die Einrichtungen und das Gebäude der staatlichen Taubstummenanstalt in Gmünd, woraus regierungsseitig auf die finanzielle Lage des Staates hingewiesen wird. Berichterstatter Körner berichtet über eine Eingabe des württ. Taubstummenvereins. Der Antrag Dr. Hieber, Köhner, Ulrich, Andre auf Bewilligung von 5000 Mk. dem Verein zur Erwerbung eines Hauses zur Verfügung zu stellen, wird angenommen. Bei Kap. 52 begründen Berichterstatter Wider (V.P.) und Abz. Hegmann (Soz.) je einen von ihnen eingebrachten Antrag, der die Neugestaltung des Fach- und Kunstschulwesens und damit die Ausbildung der Zeichenlehrer bei der Akademie der bildenden Künste betrifft. Kulturminister Baillie erklärt, daß wegen Mangel an Mitteln die Verlegung der Akademie bis jetzt nicht möglich war. Schließlich werden die beiden Anträge dem Sonderausschuss überwiesen.

Hochkonjunktur für blinde Passagiere

Friedrichshafen, 15. Mai. Vom Bordpersonal des Luftschiffes waren beim Kontrollgang am Mittwoch morgen wiederum 3 junge Leute aufgespürt, die sich als blinde Passagiere an der Amerikaner beteiligen wollten. Zwei davon, die am Tage des Luftschiffes beschäftigt hatten, ließen sich abends in die Halle einschleichen, während der dritte in der Nacht über den Zaun geklettert war. Einer von ihnen ist ein verheirateter 26 Jahre alter Arbeiter aus Barchfeld O.M. Barchfeld, der zweite ein aus Soest stammender 24 Jahre alter Holländer namens G. T. Kupfer, von Beruf Metzger, der aus Amsterdam kam und vor einigen Tagen wegen Bettelns vorgeführt worden war. Da er arbeitslos ist, steckte er sich in einen Mantelanzug und wollte sich beim Abflug in dieser Kleidung unter die Arbeiter der Werk mischen. Der dritte ist ein 23jähriger Antschlöffler namens Richard Karze, wohnhaft in Beemen, der sich zur Zeit auf der Waise befindet. Er äußerte bei seiner Festnahme, daß er alles aufbieten werde, um an Bord des Luftschiffes nach Amerika zu gelangen. Die drei unangebetenen Gäste wurden in Haft genommen, da der Luftschiffbau nunmehr gegenüber blinden Passagieren von seinem Recht zur Stellung eines Strafstrafes Gebrauch macht. Zwei weitere Personen, die sich in der Umgebung der Halle in verdächtiger Weise herumtrieben und anscheinend auch die Absicht hatten, in das Schiff einzusteigen, ergriffen, noch bevor man ihrer habhaft werden konnte, die Flucht.

Ein weiterer blinder Passagier verhaftet

Später wurde ein weiterer blinder Passagier, ein 17 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Freiburg, in der Halle entdeckt, bei dessen in der Halle war, von oben durch das Gasochtentent in das Luftschiff hinein zu steigen. Er wurde aber in dem Augenblick, als er sich in die Gaszelle hinab lassen wollte, bemerkt. Er hatte sich mit einer vollständigen Wildwestausrüstung, mit mehreren Messern, einer Reitpeitsche, Latz und Signalpfeife versehen. Er wurde festgenommen, da auch gegen ihn Strafantrag gestellt werden wird.

Aus dem Gerichtssaal

Freudenstadt, 7. Mai. (Schöffengericht.) Vor dem erweiterten Schöffengericht Freudenstadt wurde u. a. verhandelt gegen Otto Klump, 20 Jahre alt, lediger Bäder von Badersbrunn, O.M. Freudenstadt und Adalij Eitlinger, 48 Jahre alt, verh. Brenneireisbesitzer und Brantweinbändler von Klosterreichenbach, O.M. Freudenstadt, wegen Vergehens gegen das Brantweinmonopolgesetz und Monopolheherei. Dem Angekl. Klump war zur Last gelegt, daß er in den Jahren 1927 u. 1928 127,3 Liter Weingeist aus nicht angemeldeten Stoffen gebraunt habe, dem Angekl. Eitlinger, daß er von dem seitens des Klump schwarzegebranntem Brantwein unter Kenntnis der strafbaren Herkunft des Brantweins 94,4 Liter gekauft und zur Verschleierung dieses Ankaufs seine Bäder falsch geführt habe. Das Urteil lautete: 1. gegen Klump auf eine Geldstrafe von 1996,80 Mark, 405,90 Mark Wertersatz beschlagnahmten Brantweins, Einziehung des Erlöses aus der Waise l. s. v. 25 Mk. sowie an Stelle einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen auf eine weitere Geldstrafe von 1400,20 Mark und 8 Tage Gefängnis, wobei von der Geldstrafe 1000 Mark sowie die Gefängnisstrafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 15. Mai. Die Börse nahm an fast allen Märkten Glattstellungen vor, jedoch die ersten Kurse 1 bis 3 Prozent im Durchschnitt verloren. Nur in W.G. beobachtete man wieder Auslandskäufe, jedoch der Kurs sich auf behaupten konnte. Die Pariser Verhandlungen haben nach immer kein positives Ergebnis gebracht, auch in der morgigen Vollversammlung dürfte es noch zu keinem Abbruch kommen und die Besprechungen werden sich allem Anschein nach wohl auch nach den Feiertagen fortsetzen. Deutsche Anleihen waren etwas schwächer. Am Plandirektmarkt hielt das Angebot in Goldplandirekten weiter an, Liquidationsplandirekte meist auf behauptet. Geld war zu unveränderten Lagen gesucht. Denen stark angeboten bei geringer Aufnahmeneigung, Madrid lag schwach, Punde etwas leichter. Nach den ersten Kursen konnten sich Farben der etwas lebhafteren Umsätzen leicht erholen, während der überwiegende Teil der Papiere um 1 bis 2 Prozent weiter zurückging.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 15. Mai. Weizen märk. 221 bis 222, Roggen märk. 200-202, Braugerste 218-220, Futtergerste 190-200, Hafer märk. 196-202, Weizenmehl 24.25-25.75, Roggenmehl 26.40-28.25, Weizenkleie 13-13.25, Roggenkleie 13.50, Vitoriaerbsen 43-50, kleine Speiseerbsen 28-34. Allgemeine Tendenz schwächer.

Fruchtpreise. Kalle n: Weizen 11.80-12.80, Gerste 11-12, Haber 9.20-11, Futtererbsen 15 Mk. — Heidenheim: Roggen 12.50, Weizen 11.70, Roggen 10.70, Haber 10.40-11.20 Mk. — Riedlingen: Braugerste 10.80-11.20, Haber 10-12, Weizen 16-17 Mark.

Märkte

Ulmer Schlachtochmarkt vom 15. Mai. Zutrieb: 5 Ochsen, 10 Ferkel, 25 Kühe, 14 Rinder, 150 Kälber, 212 Schweine. Preise: Ochsen a 60-64, Ferkel a 44-46, b 40-42, Kühe b 28-32, c 16-20, Rinder a 52-54, b 46-48, Kälber a 80-84, b 76-78, Schweine a 71-73, b 66-70 Mark, Marktverkauf: In allen Gattungen lausam.

Heilbronner Schlachtochmarkt vom 15. Mai. Zutrieb: 2 Ochsen, 82 Jungkinder, 12 Kühe, 116 Kälber, 284 Schweine. Preise: Ochsen a 67, b 62, Jungkinder a 67-69, b 53-56, Kühe a 32 bis 36, b 26-28, Kälber a 90-93, b 84-87, Schweine a 72 bis 74, b 67-69 Mark. Marktverkauf: Großvieh mäßig befeh, Kälber lebhaft, Schweine lausam.

Münner Butter- und Käsebörsen. Kolkere-Butter 151-157, Verkauf: große Nachfrage. Qualitätsausflug nach Statistik der Vormoche 5.3 Pionnia. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 35-38, Verkauf: unverändert. Münner Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 110-116, Verkauf: unverändert. Die Preise für Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Calw, 14. Mai. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4.50-5 Mk der Zit., rote Rüben 18 J, Zwiebeln 20 J, Weichfrant 30 J, Spargel 1.10 Mk, Spinat 40 J, Rhabarber 30 J je das Pfund, Salat 25-30 J, Kettich 25 J der Bund, Gurken 60-90 J das Stück, Landbutter 1.80-1.90 Mark, Süßbutter 2.40 Mk.

Konkurse

Jacob Schurer, Kaufmann in Herrenberg.
Hugo Erlanger, Tabakwaren en gros, Buchau.
Vergleichsverfahren
Erich Hartmann, Kaufmann in Tübingen, Schreinerei- und Glaserbedarfsartikelfabrik.

Letzte Nachrichten

Drei junge Leute in einer Jauchegrube erstickt
Krefeld, 15. Mai. Im nahen Alderik waren heute nachmittags drei junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren mit dem Entleeren einer Jauchegrube beschäftigt. Als die Pumpe versagte, stieg einer von ihnen in die Grube, um nachzusehen; weil er nicht zurückkehrte, folgte ihm sein jüngerer Bruder. Als auch dieser nicht mehr erschien, wollte der dritte nachsehen. Als man die drei jungen Leute vermehrte, begann ein Suchen und man fand sie schließlich tot in der Jauchegrube auf. Sie waren erstickt.

Keine Pochen bei den britischen Jagdgruppen
London, 15. Mai. Das Kriegsamt dementiert die Nachricht, daß Pochen unter den britischen Rheintruppen ausgedrochen seien.

Drei Deutsche in der Tschchoslowakei festgenommen
Berlin, 16. Mai. Drei reichsdeutsche Bürger aus Baugen, die einen Ausflug nach der Tschchoslowakei unternahmen, wurden nach einer „Tag“-Meldung von tschechischen Behörden unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Amerikanische Vorklebrer zur Fahrt des „Graf Zeppelin“
Washington, 15. Mai. Das Marineamt wird von morgen ab während der ganzen Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ alle zwei Stunden Positionsberichte vom Luftschiff erhalten und diese allen unterwegs befindlichen Schiffen bekannt geben, so daß im Notfall ohne Verzögerung Hilfe gebracht werden kann. Ferner wird das Marineamt dem Luftschiff auf Wunsch dessen Position mitteilen. Die Küstenstationen und Kriegsschiffe sind angewiesen worden, dem „Graf Zeppelin“ auf Verlangen Wetterberichte zu übermitteln. Sollte die funkentelegraphische Uebermittlung durch diese Stationen nicht gelingen, so werden die Großfunkstellen Bar Harbor, Korfoll und Charleston den Dienst übernehmen.

Sechs Schulkinder ertrunken

Regito, 15. Mai. Bei Rio Bianco im Staate Veracruz sind in dem nach schweren Regenfällen über seine Ufer getretenen Lacarbonera-Fluß aus der Schule heimkehrende Kinder ertrunken.

Ausmaßliches Wetter für Freitag

Über dem Kontinent liegt noch schwacher Hochdruck, aber England eine Depression. Für Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, höchstens zu vereinzeltten Niederschlägen gewichtiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. ds. Mts. verkaufe ich gegen bar an den Meistbietenden

- 1. nachmittags 2 Uhr in Walddorf
1 Stachmaschine
- 2. nachmittags 5 Uhr in Altensteig
1 Motorrad

Je Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Oberweiler.

Die hiesige Gemeinde vergibt am Montag, den 20. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Michalden zur Verlängerung der Wasserleitung

- 87 lfd. Meter 90 mm lichtweite Gussrohr**
- 1 Hydrant mit gußeisernem Schachtdeckel**
- ein 40 mm lichtw. Privatschieber mit Einbarnitur**

Den 15. Mai 1929

Gemeinderat.

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankentasse Nagold.

Bekanntmachung.

Der Vorstand hat die Kassenstunden folgendermaßen neu festgesetzt:

- vorn. von 7¹/₂—12 Uhr, nachm. von 2—6¹/₂ Uhr,
- Mittwochs von 7¹/₂—1 Uhr und von 2—6¹/₂ Uhr,
- Samstags von 7¹/₂—1 Uhr.

Während dieser Zeit werden auch Barleistungen ausbezahlt (also nicht nur Mittwochs und Samstags).

Nagold, den 15. Mai 1929.

Vorj. d. Vorstands:

Fig.

Geschäftsleiter:

Rechn. Rat Lenz.

„Man lasse seinen Körper in Ruhe“

und glaube nicht, daß systematische Selbstbeobachtung nötig sei. Man habe den Mut, gesund zu sein! Dies ist zehnmal mehr wert als übertriebene Heil-, Übungs-, Ernährungs- und sonstige Systeme. — So schreibt Felix Reinhard in seiner Heilkunde für Alle. In jedes Haus gehört der stattliche Band in Lexikonformat, über 900 Seiten mit etwa 500 Bildern, tadellos gedruckt und gebunden (20 M.). Er zeigt überall Weg und Mittel zur Heilung, doch so, daß durch des Lesers Hand nicht etwa aus der Heilkunde — Unheil wird. — Das Buch kann in den Buchhandlungen unverbindlich geprüft werden. Ausführliche Prospekte mit Leseproben und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen und vom

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

Für die Pfingstausgabe unserer Zeitung erbitten wir uns die Inserate frühzeitig.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Matten u. Mäuse
tötet unfehlbar
Murcid
Schwarzwald-Drogerie.

Altensteig

Morgen von 9 Uhr ab auf dem Marktplatz

schöner Kopfsalat

und **Tomatenpflanzen**

allerlei **Blumenstöcke**

zu haben
Sächler, Nagold.

1 Schreiner

sowie

1 Schreinerlehrling

können sofort eintreten bei

R. Kappler,

Schreinermeister

Besenfeld
Fernsprecher 8

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Balle's
Brennessel-Spiritus
Löwen-Drogerie Herren
Altensteig

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Berjammlung

am Samstag, den 18. Mai, mittags 4 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold.

(Gleiche Anmeldung zum Verbandstag in Wildbad.)

Obermeister Gabel.

Verlobungskarten

und

Verlobungsbriefe

fertigt schnell und billig

in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telephon 11 Altensteig Telephon 11



**Johann predigt Immerfort:
Nimm zum Wachsen nur „Rekord“**

Dann geht die Arbeit am schnellsten. Leicht aufzutragen und doch im Nu ein fabelhafter Hochglanz. Das ist

Frank's „Rekord-Wachs“

Vad zum Reizen? Nur Frank's Reformbalsam

Chem. Fabrik Frank & Schwoelker, Zuffenhausen.

Pfingst-Karten

in schöner Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Altensteig

**la. Fußbodenriemen
Täfer und Fußsockel**

in künstl. getrockneter und best fortierter Ware bei billiger Berechnung, sowie

**la. Tortmull
und Schlacken**

grob und gesiebt, zum Auffüllen der Balkensache und für Betonproble.

**G. Schneider, a. Bahnhof
Tel. 85.**

Die neuen

Sommer-

Fahrpläne

sind erhältlich in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig

Börnersberg.

Zur Bedienung meines Schwimmbades im Zinsbachtal suche ich eine geeignete zuverlässige

Person.

Ebenso findet für Landwirtschaft ein solider

Mann

Stellung bei

Seeger zum „Anker“.

Hoffstett — Würzbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 20. Mai 1929 im Gasthaus zur „Krone“ in Hoffstett stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Mast

Schreiner
Sohn der

Kathr. Mast, Hoffstett

Margarete Pfommer

Tochter des
Jakob Pfommer

Landwirt, Würzbach

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neuweiler.

Altensteig, den 16. Mai 1929.

Dankagung.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme und großer Liebe, die unser lieber Sohn und Bruder

Hermann

während seiner langen Krankheit und beim Hinscheiden erfahren durfte, sagen wir, innigsten Dank, Besonderen Dank seinen lieben Turnbrüdern, Altersgenossen und Genossen für die ehrenvollen Worte und Kranzspenden, sowie Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Wilt, Fuchs.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg

empfiehlt sich im Färben und Reinigen
: von Herren- und Damengarderoben :

Mäßige Preise : Prompte Bedienung

Annahmestelle in Altensteig bei
Lydia Schaupp, Marktplatz.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, soliden Langholzfuhrmann

zu 2 Pferden. Alter möglichst über 25 Jahre. Zeugnisse erwünscht.

E. Hornberger Witwe, Schönegründ (Murgtal.)

Elegante Mäntel

für Herren und Jünglinge

Sommermäntel in verschiedenen Formen ein- oder zweireihig, mit oder ohne Gurt
Mk. 44.— bis Mk. 120.—

imprägnierte Mäntel bestes Fabrikat Mk. 70.— bis Mk. 98.—

Gummimäntel Mk. 20.— bis Mk. 45.—, Lodenmäntel Mk. 20.— bis Mk. 48.—

Pelerinen Mk. 17.— bis Mk. 29.—

Ich bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Räumungs-Ausverkauf Hans Schmidt, Altensteig.

Auf alle Artikel, auch die neuesten Sommerkleider und Damenhüte 15% Rabatt.

Einzelne Artikel bis zu 50% im Preise ermäßigt.

